

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

15.6.1889 (No. 138)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088145](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088145)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gesparte Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärts mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Artenprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens u. Bant.

Nr. 138.

Sonnabend, den 15. Juni 1889.

15. Jahrgang.

Reise-Abonnement.

Wer Randreisen macht oder für einige Wochen in Kurorten, Sommerfrischen u. s. w. seinen Aufenthalt nimmt, kann bei uns auf unser Blatt derart abonnieren, daß er dasselbe in jedem Orte entweder postlagernd oder unter der bei uns aufgegebenen Adresse vorfindet.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Maj. der Kaiser begab sich heute früh mit dem Dampfer von Potsdam nach Charlottenburg und von dort nach dem Schloß Bellevue, von wo Allerhöchstdieselben Se. Majestät den Schah von Persien nach dem Potsdamer Bahnhof und von dort bis zur Station Wildpark geleiteten. Se. Majestät verabschiedete sich hier von dem Schah, Höchstselber demnachst seine Reise nach Kassel fortsetzte. Nachdem Se. Majestät am Morgen während der Dampfschiffahrt mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Sahale, und dem Ober-Reimonieummeister, Grafen zu Eulenburg, gearbeitet hatten, nahmen Allerhöchstdieselben Mittags im Schloß Friedrichskron einen längeren Vortrag des Staatssekretärs, Grafen Bismarck, entgegen und sahen später den Statthalter in Elsfeld-Lothringen, Fürsten von Hohenlohe-Schillingfürst, und den deutschen Gesandten in Peking, von Brandt, als Gäste bei sich zur Frühstückstafel.

Der Statthalter von Elsfeld-Lothringen, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe, ist aus Straßburg hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen. Heute Nachmittag wurde derselbe vom Kaiser auf Schloß Friedrichskron empfangen und von den Majestäten mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt.

Die Abreise des Schahs von Persien erfolgte heute Vormittag kurz nach 10 Uhr vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus.

Der Schah von Persien trifft, wie bereits gemeldet, am 1. Juli Abends, von Brüssel kommend, in London ein, und werden ihm zu Ehren eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet werden, über welche bereits folgendes Programm vorliegt: Am Abend nach seiner Ankunft hält der persische Herrscher im Buckingham-Palast einen Empfang, welchem die zur Zeit in London anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, das diplomatische Corps und die Minister beizuhören werden. Am 2. stattet der Schah der Königin in Windsor einen Besuch ab und am Abend besucht er die italienische Oper im Coventgardentheater. Am 3. d. M. wird ihm das Ehrenbürgerrecht der City von London erteilt, welcher Feier sich ein glänzendes Gastmahl in der Guildhall anschließt. Am 4. wohnt er einer privaten Balletvorstellung im Empiretheater bei und am 5. und 6. begiebt er sich zu den Pferderennen in Rempton. Ferner stehen auf dem Festprogramm ein Hofball im Buckingham-Palast und ein Ball bei Lady Salisbury im Auswärtigen Amt. Am 10. verläßt der Schah London, um einige 14 tägige Rundreise anzutreten, während welcher er Birmingham, Liverpool, Manchester, Newcastle on Tyne und Schottland besuchen wird.

Daß die sozialpolitische Gesetzgebung auch auf dem Gebiete der Versorgung für die Fälle von Krankheit, Unfall, Erwerbsunfähigkeit durch die bisher ergangenen Gesetze noch nicht abgeschlossen ist, wird nicht in Abrede gestellt werden können. So fehlt es namentlich noch an der Fürsorge für Wittwen und Waisen von Arbeitern. Schon bei der Verabreichung des Invaliditätsgesetzes ist diese Angelegenheit zur Verhandlung gekommen. Von einem Mitgliede der national-liberalen Partei wurde schon damals beantragt, die Leistungen des Gesetzes nicht lediglich auf eine Alters- und Invalidenrente zu beschränken, sondern auch die Fürsorge für Wittwen und Waisen in dasselbe mit aufzunehmen. Seitens der Vertreter des Bundesraths wurde das

Bedürfnis der Regelung auch dieser Frage voll anerkannt und für eine nicht ferne Zukunft die Zaungriffnahme in Aussicht gestellt.

Die Adresse, welche die Deutschen in Apia an den Konsul Knappe richteten, hat folgenden Wortlaut: Die ganz ergebenst unterzeichneten deutschen Einwohner Apia's erlauben sich hierdurch ihr tiefgefühltes Bedauern auszudrücken, daß Euer Hochwohlgeboren wieder von Apia scheiden. Hätten Sie schon bei Ihrem früheren Hiersein durch das regste Interesse für Samoa und alle samoanischen Angelegenheiten, durch die stete Anregung die hier ansässigen Deutschen in soziale Harmonie zu bringen und in solcher zu erhalten, sich das vollste Vertrauen und die aufrichtigste Zuneigung aller Deutschen in Samoa zu eigen gemacht, so haben uns die vergangenen sechs Monate, welche leider so überreich an harten Schicksalschlägen für Samoa waren, unzählige Beweise gegeben, daß Sie entschlossen waren, die deutschen Interessen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Uebergriffe Anderer zu verteidigen. Ihr Aufenthalt hier war ein ununterbrochener Kampf gegen die Schädigung deutscher Interessen in Samoa, gegen Verleumdung und Beschimpfung der nationalen Ehre Deutschlands. Wir versichern Euer Hochwohlgeboren hiermit unser Aller aufrichtigsten Dank, daß Sie so unermüdet für die deutschen Interessen in Samoa und für Deutschlands Ehre eingetreten sind und selbst in den schwierigsten Lagen die deutsche Fahne hochgehalten haben. Wir sind überzeugt, daß Sie auch in Zukunft warmes Interesse für uns Deutsche in Samoa behalten werden. Wir wünschen Euer Hochwohlgeboren Glück und Gesundheit auf fernem Lebenswege und versichern unsere vorzüglichste Hochachtung und Ergebenheit. Ed. Weber, J. Beckmann, F. Koop, Gust. Ertel, Ad. Fischer.

Der „Post“ zufolge ging der aus der Schweiz ausgewiesene Luz von Basel nach London, nachdem derselbe vorher 800 Franken Unterstützung von den Sozialdemokraten erhalten hatte.

Nach Mitteilung der „Bau-Ztg.“ sind in den letzten Tagen vor dem Pfingstfest viele der ausländischen Maurer und Zimmerer in Berlin zur Arbeit zurückgekehrt.

Bremen, 13. Juni. Am 30. Juni werden es 3 Jahre, daß die vom Reich unterhaltenen Dampffähren nach Ostpreußen und Australien eröffnet wurden. Als erster Dampfer ging die „Ober“.

Kassel, 12. Juni. Einem Bericht der „Frankf. Ztg.“ über die Kasseler Ausstellung entnehmen wir folgende Angaben: Im Eulenburgsaal begegnen wir allerlei Jagdheuschreckengattungen: ausgepöpte Vögel seltener Art, Gewehre mit herrlichen Einlegungen. Ähnliches bietet der Wilhelmshöher Saal, der die Sammlung des Wilhelmshöher Schloßes teilweise reproduziert. Im Fischereisaal treten uns andere Verhältnisse vor die Augen. Die Geheimnisse des Meeres werden uns enthüllt; hier erblicken wir die Quallen und Alkeltieren, glänzende Triumphe menschlichen Scharfsinns. Wir beobachten die Brut der Fische und bewundern die Vorkehrungen, welche getroffen werden, um diese werthvollen Mitglieder der thierischen Gesellschaft zu unterhalten; gleichzeitig aber auch alle die mittelbaren und unmittelbaren, für ihre Veranlagung geschaffenen Nahrungsmittel: Nege jeder Art für Binn- und Seefischerei, Angeln u. s. w.; Fisch-, Ruder-, Vergnügungs- und andere Boote fehlen nicht. Nach dem Hoftheater in der Fischsaal gehen wir wieder zur Jagd über; im „Wildsaal“ haben u. A. der Großherzog von Hessen und das Zeughaus in Berlin ausgestellt. Gewaltige Büffelhörner, herrliche Hirschgeweihe schauen von den Wänden; prächtige Waffen, die in ihrer Mannigfaltigkeit verwirren und durch ihre herrliche Arbeit entzücken. Nichter noch stellt sich der Diana-Saal dar, der vom Koburger Herzog besetzt, wo ein Sechshundvierzig-Jahres alter Knappe ist. Die Zwanzig- und Dreißig-Jahres sind hier wohlfeil wie Brombeeren. An Jagdgeräthen jeder Art, Gewehren und Armbrüsten, Fuchspellen, Sauschneidern, Fischfängern u. s. w. fehlt es nicht; jedem Weibmann muß da das Herz im Leibe aufgehen. Im Prinz-Heinrich-Saal fällt

vor Allem ein zum Pandelader verwandelter ausgepöpter Bär auf. Im Hundertsaal haben außer dem Kaiser noch Kaiserin Friedrich, Prinz Albrecht, Fürst Carolath und Andere ausgestellt, letzterer alte Hinterlader und Revolverbüchsen.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Der Stille der Zimmerleute gewinnt große Ausdehnung. Bis jetzt streiken 460 Mann, von denen 123 bereits abgereist sind.

Weimar, 13. Juni. Die Goetheversammlung erhielt heute amtlich Mitteilung von der Uebertragung des ganzen Schillerarchivs seitens des Freiherrn v. Gleichen an die Großherzogin Sophie und die Vereinigung desselben mit dem Goethe-Archiv zum Goethe-Schiller-Archiv. Kaiser Wilhelm trat der Goethe-Gesellschaft als Mitglied bei.

Augsburg, 13. Juni. Das gestern Abend von der Stadtgarten-Gesellschaft zu Ehren der Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung veranstaltete Gartenfest, an welchem über 1200 Personen teilnahmen, verlief unter Mitwirkung der hiesigen Sängervereine und Turnvereine äußerst glänzend. — Heute fand die dritte Haupttagung der Lehrerversammlung statt.

Ausland.

Wien, 13. Juni. Die pessimistische Auffassung der allgemeinen Situation kommt in den heutigen Journalen vielfach zum Ausdruck. In einer Berliner Korrespondenz der Presse wird auf die Klüften Rußlands und auf die prekäre Lage der russischen Landwirtschaft hingewiesen und hierbei bemerkt, daß ohne die stillschweigende Mitwirkung des Kapitals die russischen Militärkonventionen nie und nimmer zustande gekommen wären und daß sie auch für alle Zukunft umöglich sein werden, wenn die berufenen Stellen in Rußland ihre wahren Gefühle für Deutschland nicht mit einem größeren Maße von Delikatesse bekunden werden als bisher.

Paris, 12. Juni. Der Militär-Telegraphendienst ist neuerdings in Frankreich auch auf die Reitertruppen ausgedehnt worden; bei jedem Reiter-Regiment werden die Telegraphisten aus denjenigen Reuten ausgewählt, welche mit Erfolg einen telegraphischen Lehrgang an der Reitschule in Saumur durchgemacht haben. In Versailles, Lunéville und Lyon hat man zudem besondere Schulen für leichte Feldtelegraphie eingerichtet, bei welcher die Militärtelegraphisten der Reiterei einen zwanzigtägigen Ausbildungsgang in jedem Jahre durchzumachen haben. Während die optische und elektrische Telegraphie für die sämtlichen mit dem Militär-Telegraphendienst betrauten Truppen bestimmt ist, benutzt die Reiterei ausschließlich den leichten Feldtelegraphen, welcher von den vordersten Aufklärungsabteilungen auf den Pferden mitgeführt wird.

London, 12. Juni. Der Matrosenstreik in Liverpool dauert an. In Leith und Glasgow ist das Ende des Ausstandes ebenfalls nicht abzusehen. Die Rheeder in Glasgow versehen sich inzwischen mit fremden Arbeitskräften, denen sie 23 sh. 6 d. per Woche und 6 d. per Stunde Ueberzeit zahlen.

Paris, 13. Juni. Heute Vormittag fand ein Ministerrath statt, in welchem die Panamafrage berathen wurde. Voraussetzlich dürfte der Kammer in aller nächster Zeit eine auf diese Frage bezügliche Vorlage zugehen. Der Minister des Innern Constans verließ noch vor Beendigung des Ministerraths das Elyse, um eine Abordnung der Pariser Ratscher zu empfangen, welche mit Arbeits-einstellung drohen.

London, 13. Juni. Das „Berl. Tageblatt“ meldet: Francis de Winton, der Vorsitzende des englischen Eimhülfskomitees erhielt von seinem Generalagenten in Zanzibar telegraphische Nachricht, daß dieser von einem Händler in Uruvi am südöstlichen Ufer des Viktorian-Nyanzasees durch einen Schnellläufer einen Brief erhalten hat, worin der Händler mittheilt, Stanley habe ihm einen Brief zur persönlichen Uebergabe an den Generalagenten übergeben, und er werde sich als-

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

Von P-witsch. — Aus dem Russischen von F. P. . .

(Fortsetzung.)

„Besten Dank dafür; ich nehme Ihren Vorschlag an und denke, daß es jetzt an der Zeit ist, die Dienerschaft zu verhören, und zwar am Tage der That.“

„Wie es Ihnen beliebt“, antwortete ich. Hierauf traten wir in das Zimmer, in welchem sich die Leiche befand.

Das zuerst zum Verhöre herbeigerufene Dienstmädchen wurde gerade der Todten gegenübergestellt, deren Einfluß auf die Aussagen dem Untersuchungsrichter sehr wichtig schien. — Es war ein Mädchen von ungefähr 20 Jahren, welches peinlich sauber gekleidet war. Sie stand ruhig vor uns, nur von Zeit zu Zeit seufzend, doch alle an sie gerichteten Fragen sicher beantwortend. Im Verhöre stellte es sich heraus, daß sie Marie Pantratjewa hieß und sich schon seit ihrer Kindheit im Hause der Eltern Aglae Worissowas befand, wo sie allmählich zur Kammerjungfer des jungen Fräuleins avancierte und nach Verheirathung der letzteren derselben in das Haus des Gatten folgte.

Diese Persönlichkeit hatte dem Opfer des Verbrechens folglich sehr nahe gestanden und ihre Aussagen wußten eine wesentliche Bedeutung haben. In Anbetracht dessen fand es Rotorgow für nöthig, sich vor dem eigentlichen Verhöre über verschiedene Einzelheiten ihrer Stellung im Hause zu informieren.

„Wenn irgend Jemandem die Geheimnisse der gnädigen Frau bekannt waren, so waren sie es vor allen Dingen Ihnen als Kammerjungfer.“

„Das versteht sich“, versetzte diese stolz.

„Wie kam es denn, daß Sie jetzt zum Stubenmädchen herabgestiegen sind?“

„Ich bin dessen ungedacht dabei Kammerjungfer der gnädigen Frau geblieben. Die männliche Dienerschaft ist fast ohne Ausnahme dem Tunkte ergeben; aus dem Grunde hat auch unser Herr den Bedienten entlassen, und er beschloß keinen neuen zu nehmen.“

„Und wählte auf Sie die ganze Arbeit des Bedienten?“

„Ja.“

„Hat denn die gnädige Frau kein gutes Wort für Sie eingelegt?“

„Das that sie wohl. Doch was der Herr einmal gesagt hat, das nimmt er nicht mehr zurück. Er spricht stets sehr gelassen, doch in einer Weise, daß man ihm nicht zu widersprechen mag.“

„Es stand Ihnen aber frei zu gehen; weshalb blieben Sie? Wegen der gnädigen Frau?“

„Ja; man kann auch nicht sagen, daß der Herr ungerecht gegen uns ist, denn für die vermehrte Arbeit hat er auch meinen Lohn von selbst erhöht.“

„Aus Ihren Worten, Zeugin, geht hervor, daß Sie der gnädigen Frau sehr zugethan waren und auch Ihren Herrn achteten. Sie werden mir nun einen umständlichen Bericht über diese traurige Angelegenheit geben müssen.“

Je gewissenhafter Ihre Aussagen sind, desto leichter wird es der Behörde, den Schuldigen zu finden. Auch ist es im Interesse Ihres Herrn, daß Sie nichts verbergen; denn die scheinbar schwersten Beweise können sich zuletzt in das Gegentheil verwandeln, und die geringfügigste Einzelheit kann im Zusammenhang mit andern ein völlig neues Licht auf die Sache werfen, aus welcher Ihr Herr nur wenig oder gar nicht schuldig herausgehen kann.“

„Zum Schluß muß ich noch bemerken, daß Sie Ihre Aussagen mit Ihrer Unterschrift zu versehen und auf dem Gerichte mit einem Eide zu bekräftigen haben werden.“

„Deshalb müssen Sie schon jetzt die volle Wahrheit sagen,“

ohne die Ihnen bekannten Umstände zu verringern oder denselben etwas hinzuzufügen.“

„Werden Sie das thun?“

„Gewiß.“

Rotorgow beugte sich auf das vor ihm liegende Papier und machte sich einige Notizen, und sich hierauf aufs Neue gegen die Zeugin wendend begann er:

„Nehmen Sie hier die ganze Etage ein?“

„Allerdings. Das Haus ist überhaupt unser eigenes.“

„Gut. Ihre Wohnung hat einen Vorder- und einen Hintereingang; sind dieselben völlig separirt und nur zu Ihrer Wohnung gehörig?“

„Ja. Die Einwohner unter uns haben den Eingang vom Hofe aus, mit besonderer Auffahrt.“

„Ist die untere Thür bei Ihnen immer verschlossen oder nur einfach eingeklinkt?“

„Sie ist stets verschlossen. Wird geklingelt, muß ich öffnen.“

„Hatten Sie sich gestern, wenn auch nur für wenige Augenblicke, aus dem Hause entfernt?“

„Nein.“

„Haben Sie gestern die Thür irgend einem Fremden geöffnet und wem?“

Die Zeugin dachte einen Augenblick nach.

„Der Zeitungsträger brachte die Zeitungen, der Bettelträger die Theaterzettel; außerdem habe ich Niemandem geöffnet.“

„Bleibt der Schlüssel während der Nacht in dem Schloße stecken?“

„Ja.“

„Hier oben von der Treppe in das Vorzimmer führend befinden sich ebenfalls zwei Thüren; sind auch diese verschlossen?“

„Gewiß.“

„Sind beide Thüren mit dem Schlüssel verschlossen?“

halb aufmachen, um den Brief zu überbringen. Der Brief des Händlers ist unbedeutend, aber wahrscheinlich vom 2. Februar datiert und besagt, Stanley sei am 2. Dezember in Ururi angekommen, sei kurze Zeit dort geblieben, habe 56 Kräfte und 46 Gewehre zurückgelassen und sei wieder nach dem nördlichen Seegebiete gezogen, durch Krankheiten und Mangel an Lebensmitteln habe Stanley sehr viele seiner Leute verloren gehabt. Nach einigen Wochen sei ein weißer Begleiter Stanley's, wahrscheinlich Nelson, nach Ururi zurückgekehrt, wo die meisten der zurückgelassenen Kräfte inzwischen gestorben waren. Nelson sagte, Stanley habe durch Hunger viele Leute eingekauft. Nelson holte die Gewehre ab. Schließlich kehrte Stanley nach Ururi zurück. Er hatte Emin getroffen und begab sich, alle Vorräte von Ururi mitnehmend, wieder zu Emin, der ihn in Unghara erwartete. Stanley ziehe gegen Zanibar, ob von Emin begleitet, sei unbekannt.

London, 13. Juni. Zur Samoa-Konferenz meldet die Times aus Berlin aus angeblich bester Quelle, daß Deutschland nicht länger auf Bestrafung Mataafa's bestehe. Der Grund, warum in Washington gezeugt wird, die Abmachungen gutzuheißen, liege in der Deutschland auf Samoa anerkannten Stellung, welche es Deutschland ermöglichen könnte, sich ein politisches Übergewicht auf den Samoa-Inseln zu sichern. Die baldige Herstellung eines Einvernehmens und der befriedigende Abschluß der Konferenz sei aber zu hoffen.

London, 13. Juni. Infolge der Eisenbahnkatastrophe bei Armagh zählt man hier jetzt über achtzig Tote und hundert schwer Verwundete. Die Ursache des Unfalls ist Nachlässigkeit des Zugpersonals, welches die Wagen abstoppte, ohne sie gehörig zu bremsen. Das sämtliche Zugpersonal ist verhaftet. — Hiesigen Morgenblättern wird aus Suva vom 12. ds. telegraphiert, daß nach Mittheilungen aus Massana's irreguläre Truppen unter italienischen Offizieren die wichtige Position von Senahit an der abessinischen Grenze besetzt hätten.

Madrid, 13. Juni. Die Königin ist hier wieder eingetroffen. St. Petersburg, 13. Juni. Die Hochzeit des Großfürsten Peter Nikolaiewitsch mit der Prinzessin Milica von Montenegro ist auf den 27. Juli a. St. festgesetzt. — Die Stellung des Marine-Ministers Schischkowskij gilt als sehr erschüttert; als sein Nachfolger wird Admiral Gremier genannt.

Belgrad, 13. Juni. Infolge gestrigen Beschlusses des Gerichts hofes erster Instanz ist nunmehr Garaschanin auf freien Fuß gesetzt worden.

Konstantinopel, 13. Juni. Zur Untersuchung der Lage auf Kreta ist der frühere Finanzminister Mahmud Pascha abgereist.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 14. Juni. Die Poststation für S. M. Aviso „Grille“ ist bis zum 18. d. Mts. Kiel, vom 19. bis 25. Juni Cuxhaven, am 26. und 27. Juni Geestmünde, vom 28. Juni bis zum 1. Juli Cuxhaven, am 2. Juli Geestmünde, vom 3. Juli ab Wilhelmshaven. — Kapitän-Lieutenant Bruns ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Kapitän-Lieutenant Holzner, kommandirt zum Reichs-Marine-Amt, ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Berlin hier eingetroffen.

§ Kiel, 12. Juni. Zur Befestigung der hiesigen technischen Institute wird der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Konter-Admiral Heuser, am 17. d. M. hier eintreffen und bis zum 24. d. hier verweilen. — Der zum Manöverschiff gehörige Aviso „Wacht“ traf heute Nachmittag hier ein. — Das Manöverschiff ankerte heute Nacht vor Friedrichsort und wird voraussichtlich am Sonnabend hierher zurückkehren, um dann am Montag die Reise nach Danzig anzutreten und dort die Manöverübungen fortzusetzen. Die Rückkehr nach Kiel wird voraussichtlich am 25. d. M. erfolgen. — Die Torpedobootsflotte geht bereits morgen nach Danzig in See.

Kiel. Während der Bau der neuen Panzerfahrzeuge „P“ und „A“ seitens der Admiralität der Aktiengesellschaft „Werke“ übertragen, ist die hiesige Kaiserliche Werft mit dem Bau des neuen Kreuzers „D“ samt Maschine und Kesseln beauftragt worden, wodurch den zahlreichen Arbeitern bis auf Weiteres wieder ausreichende Beschäftigung gesichert ist, zumal hier noch eine ganze Reihe von Minen- und anderen Fahrzeugen im Bau begriffen ist. Auf der Germania-Werft ist der Bau des Avisos „F“ soeben in Angriff genommen. Während das Schiff ursprünglich in der Größe der neuen Avisos projektiert war, erhält dasselbe jedoch jetzt ein größeres Displacement und zur Erlangung einer größeren Geschwindigkeit werden die Maschinenkräfte ebenfalls bedeutend vermehrt.

— Beide Divisionen der Torpedoboots-Flottille unter Befehl des Kapitäns zur See Baranow gingen heute Morgen von Kiel nach Danzig in See. S. M. Torpedoschulschiff „Blücher“ dampfte heute, Torpedo-Schießübungen abhaltend, nach der Wierder Bucht.

— Mit dem Kogeldampfer „Habsburg“, welcher von Australien kommend, am 9. ds. Mts. Tarifa passierte, also zu Beginn der nächsten Woche in Bremerhaven eintrifft, lehren unter Führung des Herrn Kapitäns z. S. Frike die wackeren deutschen Seeleute in die Heimat zurück, welche in den Kämpfen auf Samoa theilnahmen und den unheilvollen Distanz des 16. März im Hafen von Apia überstanden. Zweifellos wird ein Kommando unserer Matrosen-Artillerie oder einer anderen Marinetruppe die heimkehrenden Kameraden beim Eintreffen auf deutschem Boden begrüßen. Die „Nordf.“ bringt eine festliche Begrüßung der Heimkehrenden seitens der Gemeindeglieder an der Unterwerfer in Anregung.

Aus Samoa sind mehrfach neuere Nachrichten eingegangen. Der am 7. Juni in Sydney eingetroffene Dampfer „Lübeck“ hat Briefe überbracht, welche bis zum 28. Mai reichen und nach den über London hierher gelangten Drahtberichten besagen, daß sich die Eingeborenen ruhig verhielten und den Waffenstillstand wahrten. Da Mataafa jedoch die — bekanntlich unrichtige — Mittheilung erhielt,

daß weitere deutsche Kriegsschiffe nach Samoa segeln sollten, so rief er seine Anhänger wieder ins Feld. Man glaubt, daß er binnen Kurzem 3000 Mann um sich versammelt haben wird. Mataafa lagert noch immer mit 2000 Mann in Atua. Als die „Lübeck“ von Apia fortsegelte, ankerten daselbst keine Kriegsschiffe. Der britische Kreuzer „Rapid“ war nach den Fidschi-Inseln gefahren und die Vereinigten Staaten-Schaluppe „Ripic“ war, begleitet von „Merit“, nach Tutuila gedampft, um Kohlen einzunehmen. Danach wird der Kapitän der „Ripic“ noch einmal den Versuch machen, Atua zu erreichen. — Briefe, welche der „Hamb. Korresp.“ von Dr. Otto Sierich erhält und die allerdings nur bis Ende April zurückreichen, bewegen sich noch in den bekannten Klagen über die Engländer und Amerikaner, deren Uebermuth unerträglich geworden sei; daß der Reichskanzler die Abstrafung Mataafa's verweigert habe, wird mit einem „Leider!“ begleitet. „Wir Deutschen hier müssen noch auf weitere unzureichende Zeit den Spott und die Insulten stillschweigend einstecken, welche uns in Folge der Erkenntnis unserer hilflosen Lage von unseren Gegnern in reichem Maße zu Theil werden.“ Die von dem Eingekerkerten dem deutschen Nationalgefühl verursachten Kränkungen werden hier nicht so schwer empfunden in der festen Ueberzeugung, daß der Tag der Abrechnung kommen wird. Was aber hier viel bitterer und Deutschen ins Herz schneidet, ist das vor keinem Volk der Infamie und Verleumdung, vor feiner Arroganz zurückstehende Betragen der hiesigen Amerikaner und Engländer, und der Muthwilligkeit darüber, daß Alles, was über diesen Gegenstand bereits geschrieben worden ist, in Deutschland keine Beachtung zu finden scheint.

Postales.

§ Wilhelmshaven, 14. Juni. Se. Excellenz der Herr Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Konter-Admiral Heuser, hat nach beendeter Inspektion hierseits gestern Abend 6 Uhr mit dem Wertdampfer „Voreas“ unsere Stadt wieder verlassen und sich nach Geestmünde bezw. Lehe begeben, woselbst durch Se. Excellenz gleichfalls die Inspektion der Marine-Einrichtungen erfolgt. Von genannten Orten schiffte sich Se. Excellenz sodann mit dem „Voreas“ nach Cuxhaven ein, worauf der Dampfer nach hier zurückgeht.

§ Wilhelmshaven, 14. Juni. Die gestern auf hiesiger Rheide eingetroffene schwedische Fregatte „Vanadis“ ist ein Seelabettenschulschiff und wird von dem kommandirenden Kapitän Lennemann besetzt.

§ Wilhelmshaven, 14. Juni. Neuerdings ist von der Schiffs-Werft der Herrn Kommerzienrath Schichau in Elbing, welches Etablissement bekanntlich im Bau von schnellgehenden Kriegsfahrzeugen resp. Torpedobooten bisher noch von keiner anderen Schiffsbau-Anstalt übertroffen wurde und sich bereits einen Weltruf erworben hat, eines von den drei für unsere Marine bestimmten Torpedo-Divisionsbooten fertig gestellt worden, wodurch die eminente Leistungsfähigkeit genannter Firma auf besagtem Gebiete sich wiederum und zwar in erhöhtem Maße zeigt. Besagtes Schiff, welches sowohl an Größe und Maschinenstärke, wie auch in seinen inneren Einrichtungen von den vorhandenen Fahrzeugen dieser Klasse abweicht, erlangte bei der vor Kurzem abgehaltene bestimmungsmäßige Probefahrt die enorme, bislang noch nicht erreichte Geschwindigkeit von 23,5 Knoten pro Stunde. Da bekanntlich 1 Knoten oder 1 Seemeile eine Länge von 1852 Metern entspricht, so würde die Fahrgeschwindigkeit dieses Schiffes, der eines Personenzuges mit 6 Meilen pro Stunde angenommen, annähernd gleich kommen. Erwähnt sei noch, daß bei der kürzlich erfolgten Ueberführung des genannten Schiffes von Pillau nach Kiel, die etwa 100 Meilen haltende Strecke, von demselben in 21 Stunden zurückgelegt wurde, was eine Durchschnittsgeschwindigkeit des Schiffes von 19 Seemeilen pro Stunde ergibt. Der Schichau'schen Werft ist außer diesen Booten bekanntlich auch der Bau von 16 Torpedobooten seitens des Reichs-Marine-Amts übertragen worden.

n Wilhelmshaven, 14. Juni. (Konzert der II. Matrosen-Divisions-Kapelle.) Wir leben jetzt in der Konzertsaison. Während anderwärts die Hochfluth der Konzerte sich im Winter über die kunstliebende Menschheit ergießt, genießen wir diesen Vorzug — genau wie die Bäder und Sommerfrischen — erst im Hochsommer. Seit Pfingsten jagt hier ein Konzert das andere, und wer etwa den Versuch machen wollte, jedes einzelne zu besuchen, würde sehr bald einsehen, daß dies schlechterdings nicht möglich ist. Ganz abgesehen davon, daß man zwei an demselben Abend stattfindenden Konzerten nicht beizuwohnen kann, verbieten den Besuch der vielen Konzerte die einfachsten Rücksichten auf die Gesundheit und bei vielen auch auf den Geldbeutel. Wer gern Musik hört und aufmerksam den vorgetragenen Weisen lauscht, hat am Tage nach dem Konzert gewöhnlich einen höchst musikalischen Schmelz. Strauß, Willbör, Rubinstein, Liszt, Hoffmann und Mozart mischen in schönster Unordnung durcheinander, und man der Kopf ja einmal versuchen sollte, einen vernünftigen Gedanken zu fassen, gleich kommt Meister Strauß mit einem leichtfertigen, unwiderstehlichen Walzertakt, und will man seinen verführerischen Melodien folgen und malt sich im Geist aus, wie man am Arm einer Schönen dahinschweift — sofort erscheint Wagner mit seinen schwermüthigen Duinten, uns Tannhäusers und Lohengrins Schicksal vor Augen haltend. Wie zum Hohn ruft endlich Wagner: „Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen“ und der Wirrwarr der Melodien beginnt von Neuem. Wer vor den Schreden eines solchen musikalischen Ragenjammers, der auf gleicher Höhe, wie der moralische steht, bewahrt bleiben will, der geize mit dem Besuch von Konzerten und suche sich nur diejenigen aus, die seinem Geschmack

am meisten zusagen. Die Auswahl kann ja nicht schwer sein, weil Konzerte wechseln mit Instrumentalkonzerten der beiden hiesigen Kapellen ab. Heute Abend findet, wie schon mitgetheilt, ein Solal- und ein Instrumentalkonzert statt, gestern konzertierte die Kapelle der II. Matrosen-Division im Park; das Konzert war zwar mäßig, aber von einem sehr gewählten Publikum besucht, das mit Aufmerksamkeit Meiser's Vorträge folgte. Als Gäste unserer Offiziere waren die Kameraden des hier gestern eingelaufenen schwedischen Seelabettenschulschiffes „Vanadis“ anwesend. Ihnen schienen unsere musikalischen Blaujaden ganz besonders zu gefallen. Das Programm wies fast nur Klassiker auf; sehr viel Beifall ernteten wieder „Das Centrum“ und „Hamburger Ausstellungs-Marsch“.

* Wilhelmshaven, 14. Juni. (Postales.) Eine von der Reichs-Post-Verwaltung getroffene, ansehnliche nicht allgemein bekannte Einrichtung bringen wir hiermit in Erinnerung. Die Briefträger, Paketbesteller und Landbriefträger führen auf ihren Befüllgängen einen entsprechend bemessenen Bestand an Postwertzeichen bei sich und sind gehalten, solche auf Verlangen an das Publikum abzugeben. Auch steht es letzterem frei, sich auf Grund vorheriger Bestellung Postwertzeichen durch die Briefträger in die Wohnung bringen zu lassen. Die Bestellung kann in diesem Falle durch einen offenen Zettel stattfinden, welcher von dem Auftraggeber unterschrieben und demnachst in den Briefkasten gelegt oder dem Briefträger übergeben werden kann. Die Benutzung dieser Einrichtung wird sich namentlich für solche Korrespondenten empfehlen, welche eine Postanstalt oder eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen nicht in unmittelbarer Nähe haben.

* Wilhelmshaven, 14. Juni. (Deutsche Reichsbank.) Die Reichsbank hat den Satz für Wechselkäufe im offenen Markt auf 23/8 pCt. erhöht.

* Wilhelmshaven, 14. Juni. Die durch Beschluß des Staatsministeriums vom 13. Mai 1884 aufgestellten Grundsätze für die Reise- und Unzugskosten der Beamten haben durch einen neuerdings gefaßten Beschluß eine Ergänzung erfahren. Es sollen hierauf bei Dienstreisen von Beamten in allen Fällen, in welchen die Entfernung von der Ortsgrenze des Abgangsortes bis zur Mitte des Bestimmungsortes in der einen Richtung zwei Kilometer und mehr, in der anderen Richtung aber weniger als zwei Kilometer beträgt, Tagegelde und Reisekosten nicht mehr gewährt, sondern nur noch die verauslagten Fuhrkosten erstattet werden.

* Wilhelmshaven, 14. Juni. (Für Spasmacher) wird die Mittheilung von einiger Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntnis gefällt hat, nach welchem wegen Unfalls derjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterhalter eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussetzen kann, daß sie zur Kenntniss der Leser einer Zeitung gebracht werden wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, so kann der Ausstreuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

† Bant, 12. Juni. In der letzten Sitzung des Amtraths zu Jever wurde u. a. beschlossen, die innerhalb der Gemeinden Neumünde und Bant belegene Genossenschaftsstraße auf den Amtrathsverband zu übernehmen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

A Schortens, 13. Juni. (Upstallboomsthaler. — Gesunkene Preise. — Fische.) In einer Sandbucht zu Seidmühle wurde vor Kurzem ein Upstallboomsthaler, bekanntlich eine große Seltenheit, gefunden. — Infolge der günstigen Ernteaussichten sind die Preise des Roggenbrodes gesunken und zwar von 70 Pfg. auf 65 Pfg. für 10 Pfd., Roggenlangstroh ist ebenfalls bedeutend im Preise gefallen und zwar von 20 M. auf 11 M. pro 1000 Pfd. Es ist anzunehmen, daß die Preise noch weiter sinken. — In Schortens machen sich Fische bemerkbar. Allmächtig werden die Hühnerhälle von den braunen Gefellen heimgejagt. Es wäre zu wünschen, daß die Jäger dem Meister Reineke eins auf den Pelz brennen möchten.

Oldenburg, 13. Juni. Der gestern Mittag um 12 1/2 Uhr von Bremen hier eingelaufene Güterzug enthielt nicht weniger als 40 mit Pferden beladene Waggons. Rechnet man, was jedenfalls nicht zu hoch gegriffen sein wird, den Inhalt eines jeden Waggons auf 15 Fische, so kommt die nette Zahl von 600 Pferden heraus, welche allein dieser Zug unsern morgigen Markt zuführt. Der größte Theil davon wird, wie dies gewöhnlich zu geschehen pflegt, wohl schon heute an den Mann gebracht werden.

§ Oldenburg, 14. Juni. (Reine Torfmüll-Klosets. — Schulhausbau. — Medardusmarkt.) Gegen Ende des vorigen Jahres hatte der Magistrat dem Stadtrath den Vorschlag gemacht, Torfstreu-Klosets obligatorisch einzuführen. Nach mancherlei Beratungen wurde eine Kommission eingesetzt, welche sich eingehend mit der Frage beschäftigte. Die Kommission gelangte hierbei zu dem Beschluß, dem Magistrat und Stadtrath den Vorschlag zu machen, das Projekt fallen zu lassen und zwar namentlich aus finanziellen Gründen, da die Anschaffungskosten mindestens die Summe von 300 000 M. betragen würden. Statt dessen giebt sie anheim, die Benutzung von Abortgruben zu untersagen und anzuordnen, die Aborte während der heißen Sommermonate (Mai bis September) regelmäßig mit Torfstreu auszukünnen. Diese Einrichtungen bestehen auch in Holland und kommen den Torfstreu-Klosets ganz nahe. Zur Befestigung der holländischen Anlagen sollen einige Beamte dorthin entsandt werden, wofür die Kosten mit 400 M. bereits bewilligt sind. — Der Bau der neuen Volkshauschule ist soweit vorgeschritten, daß

„Die eine mit dem Schlüssel, die andere mit einer Sicherheitskette.“

„Und die Hintertür?“

„Ebenfalls mit einer Sicherheitskette.“

„Ist der Hausknecht Nachts immer an der Haustür?“

„Nein; er schläft in der Nacht, denn er ist ein alter Mann.“

Die Thür schließt er pünktlich um 11 Uhr zu.“

Die erste Abtheilung des Verhörs war zu Ende. Es unterlag keinem Zweifel, daß der Mörder nicht von außen habe in die Wohnung gelangen können, nicht einmal vermittelt eines Nachschlüssels; augenscheinlich hatte er sich im Hause befunden, war einer von den Hausgenossen.

„Aus wieviel Personen besteht die Dienerschaft?“

„Aus dreien: der Köchin, der Wäscherin und mir.“

„Aber die Wärterin?“

„Die Wärterin? Zählen Sie denn dieselbe auch zur Dienerschaft, Herr?“

„Gewiß.“

„Ich habe es früher auch gethan, allein sie wurde darüber sehr erzürnt und sagte, sie gehöre nicht zur Dienerschaft, sondern sei Bonne.“

„Wo schlafen Sie Alle?“

„Die Wärterin schläft mit dem kleinen Fräulein im Kinderzimmer, und wir übrigen im Leutegzimmer.“

„Von Ihnen aus sind bis zum herrschaftlichen Schlafzimmer fünf Thüren; sind dieselben in der Nacht alle verschlossen?“

„Alle.“

„Hat die Wärterin vom Kinderzimmer aus nur einen einzigen Ausgang?“

„Nein, aus dem Zimmer der Wärterin führt außer dem Ausgang durch das Leutegzimmer noch eine Thür ins Zimmer des

Fräuleins, welche aber dieselbe von sich aus stets mit dem Schlüssel zuschließt.“

„Um welche Zeit legten Sie sich denn gestern Abend nieder?“

„Wir übrigen nach der Rückkehr der Herrschaft aus dem Klub, um 12 Uhr, aber die Wärterin schon früher, gleich nach dem Thee.“

„Ist von Ihnen keiner in der Nacht aufgestanden?“

„Ja, die Köchin stand auf, um dem Herrn die Thür aufzuschließen, denn nachdem der Herr die gnädige Frau und das Fräulein nach Hause gebracht hatte, kehrte er in den Klub zurück, um dort Karten zu spielen.“

„Warum schloß die Köchin auf und nicht Sie?“

„Weil es die Hintertür war, deren Deffnen Sache der Köchin ist.“

„Nachts kehrte der Herr immer durch die Hintertür zurück, um die gnädige Frau durch das Klingeln im Vorfaal nicht zu stören; überdies mußte nun die Köchin auch das Thor zum Einfahren der Equipage öffnen.“

„Der Equipage? Sie halten denn auch Pferde und einen Kutscher?“

„Gewiß.“

„Sie haben aber beim Aufzählen der Dienerschaft des Kutschers gar nicht erwähnt?“

„Ich glaubte nicht, daß Sie ihn auch zur Dienerschaft rechnen. Er schläft auch gar nicht im Wohngebäude, sondern ganz allein im Hofe über dem Pferdehale.“

„Um wie viel Uhr öffnete die Köchin dem Herrn die Thür?“

„Um 3 1/4 Uhr des Morgens.“

„Woher wissen Sie das?“

„Weil die Uhr in der Küche gerade schlug.“

„Kehrte die Köchin, nachdem sie geöffnet hatte, sofort zu Ihnen zurück?“

„Ja derselben Minute.“

„Der von Ihnen stand denn heute Morgen am ehesten auf?“

„Ich.“

„Dann sahen Sie vielleicht auch zuerst das Geschehene?“

„Ja.“

„Nach alledem konnte also keiner von der Dienerschaft an dem Verbrechen theilhaftig sein, welches nach der Aussage des Arztes in dem ersten Stunden der Nacht begangen worden war. Rotorogom fuhr fort:

„Wer befindet sich außer der Dienerschaft noch in der Wohnung?“

„Niemand außer der Herrschaft.“

„Aus wie viel Personen besteht dieselbe?“

„Aus dem Herrn, der gnädigen Frau und den zwei Fräuleins: der großen und der kleinen.“

„Sie sagten, daß der Herr sehr festen Charakters ist. Ist Ihnen erinnerlich, ob er manchmal ernstlich böse wurde?“

„Nein. Er blieb stets derselbe.“

„Sie waren daher gewiß sehr erstaunt, daß er sich zu einem Morde hat hinreißen lassen?“

„Außerordentlich. Ich wollte meinen Augen nicht trauen.“

„War die gnädige Frau dagegen heftigen Charakters?“

„Mit mir war sie immer überaus gut.“

„Aber mit Anderen?“

„Ebenfalls; doch nicht immer. Sie war oft nervös, hatte aber ein weiches, vortreffliches Herz. Wenn man sie um etwas bat, konnte man versichert sein, seine Bitte erfüllt zu sehen.“

„Wie heißt das große Fräulein?“

„Olga Iwanowna.“

(Fortsetzung folgt.)

se im Winter wird bezogen werden können. — Schon gestern als am Vorabend des großen Oldenburger Meeresbassmarktes herrschte in und vor der Stadt ein reges Leben und Treiben. Die Weiden der Stadt waren mit Pferden vollgepfropft und manchen Verkäufern war es kaum möglich, ein Unterkommen für seine Pferde zu finden. Der Vorhandlung war sehr lebhaft. Zahlreiche Händler, namentlich aus der Schweiz und Frankreich brachten den Handel in Flor.

Emden, 10. Juni. Gestern Morgen ist auf dem alten Heerwege unweit Groß-Wildum die Leiche des etwa 30 Jahre alten Arbeiters Harm Friedrichs Red aus Moordorf aufgefunden worden. Derselbe ist nach dem ärztlichen Befunde vom Blitze erschlagen worden.

Leer, 10. Juni. Heute Nachmittag ist der Kolonist G. B. zu Loga auf dem Boden seiner Wohnung erhängt vorgefunden.

Leer, 13. Juni. Ein Roggenbrod von 6 kg. kostet nunmehr in Norden 90 Pfg., Emden 93 Pfg., Leer 90 Pfg., Aurich 90 Pfg. und in Emden 90 Pfg.

Bremen, 13. Juni. Die Bretterhülle des Modells zu dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal ist gestern Abend noch gefallen. Obwohl auf alle seine Ausführung verzichtet ist, macht das Monument einen gewaltigen Eindruck. Auch einen gewaltigen Eindruck in Verbindung mit der reichen Architektur des Platzes, der so geeignet ist, wie kein zweiter in Bremen, und wie wenig andere Städte ihn zur Verfürgung haben. Ganz wunderbar macht sich das Denkmal vom Markte aus und noch herrlicher von der L. Fr. Kirche, wenn es vor den freien Ausschnitt zwischen Rathhaus und Markthäusern tritt, wobei die Börse dem Hintergrund bildet.

Bremen, 11. Juni. Der Bremer Schiffbauverein ist von der Dampfschiffbau-Gesellschaft „Swaio“ in Hamburg der Bau eines Stahldampfers für die Fahrt in den chinesischen Gewässern in Auftrag gegeben. Der Dampfer wird als Spardampfer konstruiert und bei 216 Fuß Länge in der Wasserlinie, eine Breite von 31 Fuß und einer Tiefe von 10 Fuß 6 Zoll eine Tragfähigkeit von etwa 1400 Tons auf 16 Fuß Tiefgang haben. Das Schiff, als Schoner getauft, mit Doppelboden zur Aufnahme von etwa 200 Tons Wasserballast versehen, soll bei voller Ladung eine Geschwindigkeit von 9 Knoten haben.

Hannover, 13. Juni. (Der Chefredakteur des Hannov. Cour.). Herr Dr. Adolf zum Berge, ist heute früh 8 Uhr im Alter von 70 Jahren nach längerem Leiden verstorben.

Vermischtes.

— (Ein fürstlicher Wohltäter der Menschheit) ist bekanntlich Herzog Dr. Karl Theodor von Bayern, einer der größten Augenärzte der Jetztzeit. Derselbe hat während seines heurigen Aufenthaltes in Meran 195 Augenoperationen vollzogen: 68 Staarblinde wurden durch ihn wieder sehend.

— Falsche Hundert- und Fünfzig-Marktscheine sollen in letzter Zeit mehrfach zum Vorschein gekommen sein. Bei den ersten erscheint das Blau der echten Noten mehr verwaschen und licht, das Wasserzeichen fehlt, die auf der Rückseite am oberen Rande befindlichen Ziffern haben eine zu dunkelrothe Färbung, in der Strafanzeige sind die Buchstaben zu groß, die rothen Nummern auf der Rückseite sind nicht durch Druck, sondern durch Handzeichnung hergestellt. Wie es scheint, liegt ein älteres Fälschungsmodell vor, von welchem wieder einzelne Stücke aufgetaucht sind. Von den falschen Fünfzig-Marktscheinen sind bei der Oberlausitzer Sparkasse in Görlitz innerhalb zweier Wochen zwei Stück angehalten worden, welche den echten im Uebrigen täuschend ähnlich sahen, aber statt der Pflanzenmuster nur aufgezeichnete Striche hatten. Da in dieser Beziehung die Prüfung leicht ist (man braucht nur eine der Fälscher mit einer Stednadel oder dergl. zu untersuchen, um eine Fälschung zu erkennen), so kann man sich durch einige Aufmerksamkeit vor Schaden bewahren.

New York, 10. Juni. Die zwischen dem Gouverneur von Pennsylvania und dem Bürgermeister von Philadelphia und Pittsburg gepflogene Verhandlung hat zum Ergebnis gehabt, daß der pennsylvanische Staat die Begründung der Trümmer von Johnstown und die sanitären Vorkehrungen im Conemaughthale in die Hand nimmt. Die Kosten, welche auf 1000 000 Dollars berechnet werden, übernimmt der Staatschatz. General Hastings ist mit der Leitung von Arbeiten betraut worden. Die zum Besten der Nothleidenden eingegangenen Gelder sollen ausschließlich für Nahrung und Kleidung dienen. Die Cambria-Eisenwerke wurden am Sonnabend wieder eröffnet, und man hofft, daß im Laufe einer Woche die Fabriken in allen ihren Theilen wieder in Betrieb ist. Die Pennsylvania-Eisenbahn denkt ihre Hauptlinie am Mittwoch dem Verkehr wieder übergeben zu können. — Schiffstrümmern und todes Vieh sind bei Liverpool, Neuschottland, aus Ufer geschwemmt. Die Trüm-

mer scheinen von einem untergegangenen Passagierdampfer zu stammen. — Die Ärzte, welche die Leiche des Gedankenlesers Irving Bishop sezirten, haben sich der wider sie erhobenen Anklage, gegen die Gesundheitsgesetze verstoßen zu haben, für nichtschuldig erklärt, und sie wurden gegen Stellung einer Caution von je 500 Dollars auf freiem Fuß belassen.

Hirschberg i. Schl., 13. Juni. Während eines dreistündigen Gewitters ist ein ungeheurer Wolkenbruch niedergegangen, alle Straßen im Osten sind überfluthet. Der Bober und Jaden steigen. Auf der Straße Hirschberg-Schmiedeberg ist der Damm unterspült, der Personenzug 164 ist ausgeblieben; die Passagiere müssen umsteigen.

Lübeck, 11. Juni. Ein 12 Jahre altes Schulmädchen, welches von einem Arbeiter zu Weidenford in Pflege genommen war, hat dessen dreiviertel Jahr altes Kind absichtlich mittels eines Messers erstickt. Das Mädchen wurde in Haft genommen.

Aus Tirol, 9. Juni. Im Caborethal, hat ein Schullehrer seinen Freund auf der Jagd erschossen. Er hatte die Spielhahnfeder auf dem Hute seines Jagdgenossen im Zielsicht für einen Spielhahn gehalten. Der Lehrer wurde wahnhaftig.

— Das Münchener Bier wird hoffentlich! Unser Kaiser nahm vom Bürgerlichen Brauhaus in München durch Vermittelung seines Berliner Generalvertreters, Herrn Karl Ziegler, ein Faß Münchener Bürgerbräu entgegen. — Die nachträglich ergäht wird, trebenste unser Kaiser während des großen Zapfenstreiks seinem hohen Gaste, dem König von Italien, nach alter deutscher Sitte, einen Trunk echten Münchener Bieres.

— (Eine neue Austerbant.) Von Stagen, der nördlichsten Spitze von Fütland, wird telegraphirt, daß dort ansässige Fischer in der Nordsee eine neue, reichhaltige Austerbant entdeckt haben.

— (Getaufte Kameruner.) In Potsdam ist der Kameruner, Diener des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, getauft worden.

— Mittels Elektricität zu kochen wurde im Hotel Bernina zu Samaden versucht. Die starken elektrischen Ströme wurden durch Drahtspiralen geleitet; dadurch geriethen letztere so ins Glühen, daß auf einem solchen Bratrof ein prächtiges Beefsteak zubereitet werden konnte. Die Versuche sollen fortgesetzt werden.

— Das alphabetische Musterweib. Ein gutes Weib soll sein: gnuethig, bescheiden, charakterstark, demüthig, ehrbar, fleißig, gefühvoll, häuslich, innig, keusch, lebenswürdig, mittelbig, nachgiebig, ordnungsliebend, pflichttreu, quellreißig, reinlich, sparsam, treu, ungestankelt, brüchig, wirtschaftlich, rathpennunählich, zuverlässig.

— (Mit der Bahn von der Erde zur Sonne.) Ein Amerikaner hat sich den Scherz gemacht und berechnet, wie hoch sich der Fahrpreis für eine Eisenbahnreise von der Erde zur Sonne stellen würde, wenn es erst gelungen sein würde, diese Eisenbahn-Verbindung herzustellen, und hat gefunden, daß ein solches Billet 930,000 Doll. kosten würde. Nach dem Tarif für deutsche Eisenbahnen würde sich, bei Annahme der mittleren Entfernung in Höhe von 150 Millionen Kilometer, der Preis für ein Billet 2. Kl. auf 63 1/4 Millionen M. stellen. Die Bestimmung des deutschen Reglements, daß die Billets nicht übertragbar sind, würde aber doch bei solcher Fahrt schwierig durchführbar sein; wenigstens müßte dieselben — und zwar bis ins zehnte Glied — vererbbar sein, denn bei einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde würde die Reise 2,500,000 Stunden gleich 104,166 2/3 Tage gleich 285 1/3 Jahr dauern.

— (Münchener Fund.) Bei Neville's Croft im Norden Englands wurden 300 alte, aus dem 14. Jahrhundert stammende englische und schottische Münzen, in einer Urne aufgefunden. Es sind Groat, halbe Groat und Pennies der beiden schottischen Könige Robert Bruce und David II. und der drei ersten Eduarde von England. Im Jahre 1346 fand bei Neville's Croft eine Schlacht zwischen Engländern und Schotten statt.

— (Guten Appetit.) Der Wirth und Regger Wimmer in Weidenwies in Bayern, welcher das Fleisch einer ganz abgemagerten und hochgradig tuberkulösen Kuh zu Würsten verarbeitet hat, wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Ein Riesentind läßt sich jetzt in Leipzig sehen. Dasselbe, ein Mädchen von 11 Jahren, mißt 2 Meter und wiegt 280 Pfund.

Gemeinnütziges.

— Ueber eine leicht auszuführende Abkühlung von Wohnräumen wird der „Papierzug“ geschrieben: Ausreichende Abkühlung der Wohn- und Arbeitsräume kann erzielt werden, wenn man einen mit Stoff bespannten Rahmen in das Fenster setzt und diesen öfters mit Wasser begießt, so daß der Stoff immer feucht bleibt. Im Großen läßt sich ähnliche Wirkung erzielen, wenn man die Fenster des Saals mit Rollvorhängen versehen, welche auf eine Stange auf-

gerollt und herabgelassen werden können, ganz so wie die bisher gebräuchlichen „Rouleaux“. Als Stoff verwendet man grobmuschigen Baumwollstoff, dessen Fäden nur schwach gedreht und nicht appretirt sind, so daß sie größtmögliche Saugfähigkeit besitzen. Ueber die Fenster und die dort befindlichen Rollgehänge wird eine enge Weiteleitung geführt, in welcher in passenden Entfernungen kleine Löcher eingebohrt sind. Diese Löcher sind zu Anfang der Leitung feiner und werden gegen das Ende derselben zu gröber, um gleichmäßige Befeuchtung zu erzielen. Ein in der Rohleitung eingeschalteter kleiner Hahn ermöglicht die Regelung des Wasserzuflusses, je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Die Verdunstung wird natürlich bei trockener Luft stärker sein, als nach einem Gewitter. Deshalb wird nach einem solchen die Vorrichtung nur wenig wirken. Allein diese Annahme kann nicht in Betracht kommen. Wir war es möglich, ein Zimmer, welches zwei dieser Vorrichtungen hatte, von 19 auf 14 Grad Celsius abzukühlen, ohne daß die Feuchtigkeit des Zimmers durch die herabgelassenen Rollgehänge verringert wurde. Die Luft im Zimmer war weit angenehmer und reiner als zuvor. Namentlich in Arbeitsräumen, wo Staub vorhanden ist, sollte diese Vorrichtung nie fehlen; denn in feuchter Luft kann sich Staub weit weniger bewegen, als in trockener.

Literarisches.

— Von Berners Bruchwerk „Ein deutsches Kriegsschiff in der Südsee“ ist vor Kurzem die 7. Lieferung erschienen. Dieselbe gleicht in Text und Ausstattung ihren Vorgängerinnen vollständig. Die Lieferung behandelt vornehmlich die Verhältnisse der Samoa-Inseln und dürfte daher doppeltes Interesse erwecken. Beigegeben ist der Lieferung eine Ansicht der deutschen Kolonialpalmen-Plantage Vail bei Apia. Der Preis der Nummer beträgt 1 M.

— Vor einiger Zeit ist bei Brockhaus in Leipzig die 2. Auflage der deutschen Uebersetzung von Thom. Carlyles berühmten Werk „Die französische Revolution“ erschienen. Dasselbe umfaßt 3 Theile, die Basille, die Konstitution und die Guillotine. Um die weitere Verbreitung zu ermöglichen, soll das Werk in Lieferungen zu 60 Pfg. ausgegeben werden.

Angekommene Schiffe.

In alten Hafen.

13./6.: „Violina“, Joh. Wiemken, von der Nordsee mit fr. Fischen.
„Jda“, L. J. Kuhn, do.
„Catharina“, J. A. Wichmann, do.
„2. Gebrüder“, A. Pfeffer, do.
„Sophie“, L. Kitten, von Sandstedt mit Maurersteinen.]

Briefkasten.

Nach Schortens. Wir bitten, beim Schreiben Tinte anstatt Bleistift benutzen zu wollen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Baromet. auf 0 Reducirt (auf 0 Reducirt)	Temperatur. auf 0 Reducirt (auf 0 Reducirt)	Wind- richtung. (0 = Still, 12 = Ostwind.)	Wind- geschw. (0 = Still, 12 = Ostwind.)	Witterung. (0 = Still, 12 = Ostwind.)	Relativfeuchtigk. (auf 0 Reducirt)
Jun 13.	3 h Morg.	759.4	17.5	—	—	—	—
Jun 13.	3 h Abg.	759.9	17.5	—	—	—	—
Jun 14.	3 h Morg.	759.7	19.4	19.6	16.5	—	—

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend, den 15. Juni: 1,41 Uhr Vorm., 2,08 Uhr Nachm.

Wilhelmshaven, 14. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,05	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25	
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,45	107,—	
3 1/2 pCt. do.	105,10	105,65	
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103,—	104,—	
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—	
4 pCt. do.	103,25	104,25	
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25	
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hindbar)	102,75	103,75	
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,20	102,75	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	134,70	135,50	
4 pCt. Gutin-Libstedt Prior.-Obligationen	103,—	104,—	
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	103,60	104,15	
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	95,95	98,50	
4 1/2 pCt. Warsch. Splitt.-Priorität. Rente, a 100	103,50	104,50	
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,45	94,—	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15	99,90	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbriefe	102,60	103,15	
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in 100	168,75	169,55	
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in 100	20,375	20,475	
Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in 100	4,16	4,21	
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.			

Luftfahrt

auf der Jade
mit dem Dampfer „Edwarden“

Sonntag, den 16. d. Mts.
Abfahrt: 4 Uhr Nachmittags. Rück-
kehr gegen 7 Uhr Abends.

Fahrtpreis: für Erwachsene 75 Pfg.,
für Kinder unter 14 Jahren 30 Pfg.

Die Fahrt findet nur bei einer
Betheiligung von mindestens 20 Perso-
nen statt.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1889.

Der Magistrat.

Detten.

Bekanntmachung.

Eine zur Konkursmasse des Kauf-
manns **W. Jacobs**, Ulmstraße,
Lönnebeck, gehörige

Wohnung

habe noch auf 1. Juli d. J. zu ver-
mieten. Interessenten wollen sich an
Herrn Rechnungssteller **Schwitters**,
Bant, oder an den unterzeichneten
Konkursverwalter wenden.

Sever, den 12. Juni 1889.

Emil Müller,

Konkursverwalter.

Zum 1. Juli d. J. ist eine hübsche

große Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten zu ver-
mieten.

Marktstraße 8.

Auktion.

Zu Auftrage werde ich am
Montag, den 17. d. M.,
Nachmittags

2 Uhr anfangend,
im Saale des Herrn Restaurateurs
Günther hierseits, Neuestr. Nr. 2,
folgende Sachen und zwar:

3 runde Tische mit Glasmalerei,
1 Waschtisch, 1 Rollstuhl, 1 Trefen,
1 großen Glaskasten, 13 Waschkübeln,
3 Dgd. Messer und Gabeln, 1 kom-
plettes Bett mit Bettstelle und Matratze,
1 Partie Blumen, Bücher, Gläser,
Flaschen, Geschirr, Gardinenstangen,
Schürzen, Damen- u. Kinderstrümpfe,
sowie 2 Mille Cigarren

öffentlich meistbietend gegen sofortige
Barzahlung verkaufen, wozu Kauflieb-
haber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1889.

Rudolf Raube,

Auktionator.

Verkauf resp. Verpachtung

eines

Gasthofs.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, den
in Sever am Marktplatz belegenen, sehr
gut eingerichteten und mit schönen Stall-
räumlichkeiten versehenen Gasthof

„**Schütting**“

mit Antritt zum 1. Mai 1890

unter der Hand zu verkaufen resp. auf

mehrere Jahre zu verpachten.

Der Gasthof enthält außer mehreren

anderen Räumlichkeiten große Stub- und
Logizimmer und ist an der günstigsten
Lage gelegen.

Was die Existenzfähigkeit dieses alten
renommirten Gasthofs anbelangt, so kann
dieselbe bei sachkundiger und tüchtiger
Führung der Wirtschaft außer Frage
gestellt werden.

Von dem Kaufpreise kann auf Wunsch
der größte Theil in dem Immobilien
bleiben und sind überhaupt die Bedingungen
sehr günstig.

Einmalige Kauf- resp. Pachtlichhaber
wollen sich ehestens an den Unterzeichneten
zum Contrahiren wenden, welcher auch
zur weiteren Auskunftsertheilung gerne
erbtig ist.

Sever, 7. Juni 1889.

D. Cohen,

Auktionator.

Mehde-Verpachtung

— bei —

Burg Knipphausen.

Der Thierarzt **Ziegfeld** zu

Knipphausen läßt am

Mittwoch, den 19. d. M.,

Nachm. 4 Uhr,

ca. 8 Grasen gut

befleckte Mehde

von einer alten

Fettweide

direkt an der Chaussee bei Knipphausen

belegen, bei passenden Abtheilungen

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbie-

tend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in der
Burgkirche versammeln.

Neuende, den 13. Juni 1889.

H. Gerdes,

Auktionator.

Gesucht

ein Mädchen für die Vormittagsstun-
den, welches auch etwas plätten kann.

Noonstraße 6, part.

Gesucht

zum 1. Juli ein reinliches und zuver-
lässiges Kindermädchen.

W. Borsum.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer
nebst Schlafkabinett.

Grenzstraße 45, oben.

Gesucht

ein Mädchen für die Vormittags-
stunden für leichte häusliche Arbeiten.

Noonstraße 75b, Laden links.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Stagen-
wohnung.

F. Becker, Berl. Böckerstr.

Ein freundl. möbl. Zimmer

nebst Schlafkabinett mit oder ohne Vorchen-
geläch, sep. Eingang, ist zum 15. Juni
oder 1. Juli zu vermieten.

Näheres Noonstr. 75b, Laden links.

Eine Oberwohnung

auf gleich oder später zu vermieten.

Näheres Lönnebeck 38, u. l.

Auch können daselbst 1 oder 2 an-
ständige Leute gutes Logis erhalten.

Zwei

Zimmerleute gesucht
C. Schwanhäuser.

Zu verkaufen

einige Fuder bestes Pferdeheu
(Klee- u. Raygrasmitzung), in Horden
stehend.

Wih. Oken,

Heppens, Fortifikationsstr. 10.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder später eine große,
freundliche Unternehmung.

F. F. Frerichs, Lönnebeck 55.

Gesucht

zum 1. Juli ein anständiges
Mädchen.

Noonstraße 15, part.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein möblirtes
Zimmer mit zwei Betten an zwei
junge Leute.

Bismarckstr. 27, part. rechts.

Zu vermieten

zum 1. Oktober der von Hrn. Silers
benutzte Laden nebst Wohnung.

Altestraße 16.

Gesucht

ein junges Mädchen zur Stütze der
Hausfrau, daselbst muß hauptsächlich
in der Handarbeit erfahren und
tüchtig sein.

W. Wollermann.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Juli eine
möblirte Wohnung.

W. Wollermann.

Wilhelms-
havener Schützen-
Verein.



Programm
zum

Schützen-Fest

am 23., 24.
und 25. Juni 1889.

Erster Festtag: Morgens 6 Uhr: Reveille. 11 Uhr: Versammlung der Schützen im Parkrestaurant und 12 Uhr: Abmarsch nach dem Stations-Gebäude, Bismarckstraße, Neuestraße, Hinterstraße, Mantuffelstraße, Königstraße, Oldenburgerstraße, Roonstraße (20 Minuten Rast im Vereinslokal), nach dem Festplatz, wie in früheren Jahren. Um 2 Uhr: Gemeinschaftliches Diner im festlich geschmückten Schützenhause, an dem sich auch Nichtschützen beteiligen können; Couvert 2 Mark. Schießen von 3 bis 7 Uhr auf: 1. Königscheibe, freihändig, 2. Festscheibe freihändig, 3. Probirscheibe, 4. Concurrenzscheibe aufgelegt, 5. Concurrenz-scheibe freihändig. Festscheibe à Karte 3 Schuß 1,50 Mk. Prämien nach Treffer; Probirscheibe à Karte 10 Schuß 1 Mk. Concurrenz-scheibe à Karte 3 Schuß 1 Mk. — Proklamierung des Königs, Umzug über den Festplatz und zurück nach dem Schützenhause. Nachmittags: Volksbelustigungen. 3 1/2 Uhr: Concert im Schützenhause. Abends 8 Uhr: Anfang des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Zweiter Festtag: Schießen von 2 bis 6 Uhr auf: 1. Punkt-scheibe freihändig, 2. Probirscheibe aufgelegt, 3. Standscheibe I (Prämien-scheibe) freihändig, 4. Standscheibe II (Prämien-scheibe) aufgelegt, 5. Festscheibe Oldenburg aufgelegt, 6. Festscheibe Wilhelmshaven freihändig; ad 5 und 6 werden nach Treffer berechnet. Beide Festscheiben à Karte 3 Schuß 1,50 Mk. Standscheibe I und II à Karte 3 Schuß 1 Mk. Punkt- und Probirscheibe à Karte 10 Schuß 1 Mk. Nachmittags 3 Uhr: Volksbelustigungen, Concert, Kinder-Vergnügen und Kinder-Ball im Schützenhause. Abends 8 Uhr: Schützen-Ball bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Dritter Festtag: Um 1 1/2 Uhr Nachmittags: Versammlung im Vereins-lokal und Ausmarsch nach dem Festplatz. Schießen wie am 2. Fest-tage. Demnach Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützen-Königs nach dem Schützenhause. Nachmittags: Volksbelustigungen. Von 3 Uhr ab: Concert im Schützenhause wie an den beiden ersten Tagen. 8 Uhr Abends: Anfang des Balles bei doppelt besetztem Or- chester. Essen à la carte.

Anmerkung. Das das Schützenhaus besuchende Publikum zahlt für jedes Concert 0,20 Mk., für den Eintritt in den Saal während des Balles 0,30 Mk., für die Beteiligung am Ball für jeden Ballabend 3 Mk. und hat den Anordnungen des Vorstandes und des Vergütungs-Comites in jeder Beziehung Folge zu leisten. Partoutkarten für alle 3 Tage zu den Con- certen und Bällen 6 Mk.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Teilnahme am Feste ganz ergebenst einzuladen.

Mitglieder, welche sich nicht am Ausmarsche beteiligen, dürfen am Königs- und Festschießen nicht teilnehmen.

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins.

Gelegenheitskauf!

Herren- und Knaben-
Stroh-Hüten

aufzuräumen, verkaufe dieselben von heute an zu Schlenkerpreisen. Es ist noch eine Parthie von ca. 200 Stück älteren Sachen darunter, welche sämtlich zu 20—50 Pfg. pr. Stück verkaufe, die besseren Sachen zur Hälfte des Einkaufspreises.

Roonstr. 90. H. Scherff, Roonstr. 90.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich den Verkauf von

Inhoffen's
gebranntem Java-Kaffee

und empfehle denselben in verschiedenen Qualitäten zu Originalpreisen.

C. J. Behrends,
Bismarckstraße 58.

Eine Wohnung

zum 1. September, resp. 1. Oktober zu mieten gesucht, best. aus 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör im Stadth. Offerten mit Angabe des Preises u. G. J. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche zu sofortigem Antritt gegen hohen Lohn einen tüchtigen

Schwarzbrad-Bäcker.

K. G. Dinnen, Stampenfermühle.

In der Adalbertstraße ist eine möbl.

Stube n. Schlafstube

mit separatem Eingang zum 1. Juli zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten.

Näheres Karlstraße 6, 1 Tr. hoch.

Logis

für 1 oder 2 junge Leute auf sofort oder später. Altestraße 11a.

Londoner Phönix-Feuer-Assecuranz-Societät von 1782,
Garantie-Kapital 16 Millionen Mark
und Haftbarkeit der Actionäre mit ihrem gesamten Vermögen,
versichert Gebäude, Mobiliar, Ernte, Vieh, landwirthschaftliche Geräthe, Werkzeuge,
Fabriken zu festen und billigen Prämienätzen gegen Feuer, Blitz- und Dampfkessel-Explo-
sionsschäden. Die Gesellschaft ist schon seit 1786 in Deutschland vertreten. Zur Auf-
nahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich
Neubremen bei Wilhelmshaven, Juni 1889.

Joh. Freudenthal,

Vertreter der Londoner Phönix-Feuer-Assecuranz-Societät von 1782.

Die noch vorräthigen
garnirten Damen- und Kinder-Hüte
verkaufe von jetzt an zu ermäßigten Preisen.

H. Lüschen, Bismarckstraße 17.

Mühlengarten, Wwe. D. Winter.

Bringe mein

Garten-Lokal

in empfehlende Erinnerung. Angenehmer Aufenthalt in den
schattigen Anlagen. Kinder-spielplatz auf dem früheren
Standpunkt des Carouffels. Täglich:

Erdbeeren in Milch, portionsweise,
Speisen u. Getränke in bekannter Güte.

Bis auf Weiteres li fere frei in Käufers Haus:

Prima Aufkohlen	Centner 1,— Mk., 40 Str. 38 Mk.,
„ Stückkohlen	„ 1,10 „ 40 „ 39 „
„ Aufcoaks	„ 0,90 „ 40 „ 34 „
Besten trockenen Prektofs	„ 1,— „ 40 „ 38 „
Oberschlesische Speisekartoffeln, das feinste, was existirt, pr. Str. 3 „	

J. F. Gloystein,
Bant, am Markt.

Empfehle in bester Waare:

Holstein. Käse,

das Pfund 18 Pfg.,

Ditfries. Käse,

das Pfund 16 Pfg.,
bei Mehrabnahme billiger.

L. Bakker,
Neubepens.

Das große
Bettfedern-Lager

William Lübeck
in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 Pfd. d. Pfd.,
vorzüglich g. Sorte 1,25 Pfd. „
Pr. Halbdaunen 1,60 Pfd. „
und 2,00 Mk. „
Reiner Flaum 2,50 Mk. „
Bei Abnahme von 50 Pfd. 50%
Rabatt. — Umtausch gestattet.

Jade Dame versuche
Eitenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin und
Frankfurt a. M.
Diese Seife ist vermöge ihres vegetabilischen
Gehaltes zur Herstellung und Erhal-
tung eines zarten, blendend weißen
Teints unerlässlich. Vorräth. à Stück
50 Pfg. bei Gebr. Dirks.

Gebraunten
Kaffee,

garantirt feinschmeckend,
das Pfund 1 Mark 20 Pfg.

empfehle

L. Bakker,
Neubepens.

Gesucht

auf gleich oder zum 1. Juli ein sau-
beres Mädchen.
Berl. Güterstraße 15.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Juli eine freundl.
Oberwohnung.
Alteheppens, Einigungsstr. 40.

Zu vergeben

auf gleich Gras zum Mähen.
Marktstraße 8.



Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt

Eduard Buss.

Veilchen-Seife,

Rosen-Seife,

Honig-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
à Packet (3 Stück) 40 Pfg.

Ludwig Janssen.

Chines. Haarfarbe-Mittel

von Robert Hoppe, Halle a. d. S.
unschädlich, da gift- und bleifrei, färbt
sogar dauernd braun u. schwarz. Flasche
à Mk. 2,50 u. Mk. 1,25.

Elektro-
motorische Zahnhalsbänder,

um Kindern das Zähneputzen zu erleichtern,
à Stück 1 Mk., echt bei Rich. Leh-
mann, Bismarckstr. 15, Wilhelmshaven
und Filiale in Bant.

Prachtvolle
Erdbeeren

trafen soeben wie-
der ein.

Ludw. Janssen.

Empfehle:

hochfeine Mosel-u.

Rheinweine,

die Flasche von 55 Pfg. an.

L. Bakker,
Neubepens.

Frischen Spargel

ohne Köpfe
liefern das Pfund für 5 Pfg. bei Ent-
nahme von 10 Pfd. an
Schneider & Gastein,
Präservenfabrik, Barel (Dbbg.).



Wilhelmshav. Schützenverein.

Die Verpachtung
der

Budenplätze

findet am Sonntag, den 16. ds.
Mts., Morgens um 9 Uhr, auf dem
Schützenlage zu Bant statt.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Sonntag, 16. d. M.:

Geldpreis - Concurrenz - Schiessen.

Scharfschützen-Examen.

Nach Beendigung des Schießens
Berathung der Schießkommission, betr.
des Schützenfestes.

Die Schießkommission.

Berein Väter-
Brüderschaft.

Sonntag, 16. Juni cr.:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Vorstandswahl,
- 2) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Krieger-
und
Kampfgenoßen-
Verein
Heppens.

Bur Gedächtnisfeier

an dem Sterbetage

Sr. Maj. des Kaisers Friedrich

versammeln sich die Mitglieder

am Sonntag, den 16. d. Mts.,

Morgens 9 1/2 Uhr,

im Vereinslokal.

NB. Mitglieder, welche geneigt sind,
sich am Bundesfeste in Berne zu be-
theiligen, mögen sich bis 23. ds. Mts.
beim Vorstände melden.

Der Vorstand.

Falls die Ehefrau B.

Siben mir vor Gericht be-
weist, daß ich die fragliche
Aussage gegen S. Siben
wirklich gemacht habe, bin
ich bereit, dieselbe zurückzu-
nehmen.

H. Roling,
Heppens, Tonndiek 18.

Fr. & Str.

Heute Freitag:

Segelbootparthie.

Am Montag, den 17. d. Mts.,

fährt mein

Omnibus

Nachts um 1 Uhr von Wwe. Hin-
rich's Gasthofe aus Belfort und um
2 Uhr aus Accum, sowie um 1/2 Uhr
von Fries's Gasthofe zur Hohenluft
aus Jever

direkt nach Aurich.

Rückfahrt von Aurich Nachmittags
2 Uhr. Vorherige Anmeldungen wer-
den erwünscht.
Belfort, den 10. Juni 1889.

Joh. Siebels.

Eine freundl. möblirte Stube

an 1 oder 2 jg. Herren zu vermieten.
Grenzstraße 81, 1. Et.